

„EIN VERGEWALTIGER AUF DEINEM WEG“:

Feministische Hymne einer neuen Ära

Seit ihrer ersten Aufführung in Chile vor einer Polizeistation in Valparaíso am 18. November 2019¹ hat sich diese partizipatorische Performance auf alle Kontinente ausgebreitet, sei es in massiven Demonstrationen oder in kleinen ländlichen Gruppen. Das Kunstkollektiv *Las Tesis* hat damit sowohl die Postulate der gegenwärtigen Feminismen als auch das Bedürfnis der Frauen und LGBTIQ, diese auszudrücken, weltweit auf den Punkt gebracht.

Text und Kontext: Wie, wo, wann die Intervention entstand

Zusätzlich zu der wachsenden neuen feministischen Welle in Lateinamerika arbeitet das Kunstkollektiv *Las Tesis* aus Chile schon seit 2018 an einem Theaterstück über Vergewaltigung, aus dem heraus die heute unter dem Titel *Un violador en tu Camino*² bekannte Performance entstanden ist.

Dafne Valdés, Sibila Sotomayor (darstellende Kunst), Paula Cometa Stange (Design, Dramaturgie) und Lea Cáceres (Kostümbildnerin) sind um die 30 Jahre alt und werden nicht müde, in verschiedenen Interviews zu erklären: „Wir haben uns auf eine Gruppenprämisse geeinigt, mithilfe derer wir versuchen, feministische Theorien auf eine einfache, geradlinige und eingängige Weise in ein Bühnenformat zu bringen, damit die Botschaft verschiedener feministischer Theoretikerinnen viel mehr Menschen erreicht, die vielleicht nicht die Gelegenheit hatten, diese zu lesen oder zu analysieren.“³

Das Stück hat seine Premiere nie erfahren, und es rührt daher, dass sich die soziopolitischen Verhältnisse und der Alltag in Chile seit Oktober 2019 gewaltig verändert haben.

Die Bevölkerung ist seither auf die Straße gegangen, um eine grundsätzliche Veränderung der Spielregeln zu fordern und sich gegen das bestehende politische System zur Wehr zu setzen. Daraus resultierend, fordern die Leute eine neue Verfassung (die aktuelle Verfassung stammt noch aus der Zeit der Pinochet-Diktatur). Seit Oktober 2019 häufen sich im ganzen Land täglich von Armee und Polizei verübte Menschenrechtsverletzungen. Geschlechtsspezifische Gewalt, Folter und Vergewaltigungen sind bei der Polizei an der Tagesordnung und werden auch von Menschenrechts-Organisationen bekannt gemacht.⁴ Die Art und Weise, wie die ‚altmodische Diktatur‘ mit den neuen Formen der sozialen Bewegungen kollidiert, ruft Widerstand hervor, zu welchem auch die feministische Gruppe mit ihrer Performance gehört.

„Un violador en tu camino“

Die Intervention dauert in der Originalfassung dreieinhalb Minuten. Das Kostüm wurde ursprünglich als *glam/party outfit* bezeichnet, womit gemeint sein soll: Es liegt nicht an mir, egal



wie ‚provokant‘ gekleidet ich aussehe – der Vergewaltiger bist du! Es entspricht dem, was besser bekannt ist unter dem englischen Begriff ‚victim blaming‘, insoweit als den Opfern sexueller Gewalt seitens der Medien und des Justizsystems eine gewisse (Mit) Schuld an der Tat zugesprochen wird und somit die Tat und das Vorgehen des Täters implizit gerechtfertigt werden.

Der rhythmische *Disco*-Grundton als Grundlage der Performance sowie der Tanz während des Refrains stehen symbolisch für das Recht auf Genuss und Freiheit ebenso wie für die Souveränität über den eigenen Körper und das eigene Leben. Der Körper soll als eigenständiges Territorium und nicht als Objekt, Instrument der Reproduktion oder Kriegstrophäe zelebriert werden.

Ein schwarzes Band bedeckt dabei die Augen der Teilnehmerinnen. Dies und die Kniebeugen bei der Choreografie sollen an die illegalen Verhaftungen und die polizeilichen Folterungen erinnern. Zum Schluss des Textes wird in der letzten Strophe ironischerweise wörtlich aus der chilenischen *Carabineros*⁵-Hymne zitiert: „Schlaf ganz in Ruhe, unschuldiges Mädchen, ohne Sorge

1 | *Las Tesis*: Erste Performance in Valparaíso, Chile. URL: bit.ly/2UIKdrZ (Zugriff: 23.04.2020).

2 | Ins Deutsche übersetzt: „Ein Vergewaltiger auf deinem Weg“.

3 | FPD: Quiénes son *Las Tesis*, el colectivo feminista que creó „Un violador en tu camino [Wer sind *Las Tesis*, das feministische Kollektiv, das „ein Vergewaltiger auf deinem Weg“ geschaffen hat]. Fundación por la democracia, bit.ly/2QDkrUN / (Zugriff: 19.03.2020).

4 | Amnistía Internacional, Chile: Política deliberada para danar a manifestantes apunta a responsabilidad de mando. [Eine bewusste Politik zur Schädigung von Protestierenden weist auf die Befehlsverantwortung hin]. Amnesty International, Chile. bit.ly/2WAKAr2 (Zugriff: 23.04.2020).

5 | *Carabineros* = Polizisten

wegen des Banditen. Über deinen tiefen und süßen Schlaf wacht dein Liebhaber Carabiniere.“⁶

Das Kunstkollektiv aus Chile wurde inspiriert durch das Werk von Rita Segato, einer argentinisch-brasilianischen Anthropologin und Autorin. In einem Interview von *La Nación Vivo*⁷ resümiert sie das Thema folgendermaßen:

„Im Kopf eines Vergewaltigers steckt die Idee, dass er eine Respektlosigkeit bestraft. (...) Macht und Männlichkeit sind praktisch gleichbedeutend. Was also diese Macht nicht respektiert, ist das, was Frustration verursacht und das Verbrechen als Bestrafung auslöst. Der Vergewaltiger ist aus seiner Sicht ein Strafer. (...) Zu glauben, dass Vergewaltigung ein sexueller Akt ist, (...) und dass sie aus sexuellem Verlangen resultiert, ist ein gigantischer Fehler. Es gibt keine Suche nach Vergnügen, sondern nur nach Kontrolle, nach Herrschaft.“

Wer macht mit?

Auf die Frage, warum gerade jetzt Frauen und LGBTIQ die Performance weltweit aufführen, können gleich mehrere Antworten gefunden werden. In den letzten fünf Jahren ist eine wachsende Vernetzung feministischer Strukturen wahrnehmbar. Ihr gemeinsamer Nenner besteht darin, die Isolation, welcher die Opfer von sexueller Gewalt ausgesetzt sind, zu durchbrechen und mit dem Aufruf „Schwester, ich glaube dir“ Solidarität kundzutun.

Solidarische Netzwerke gegen geschlechtsspezifische Gewalt wie *Ni Una Menos*, *Women's Strike* und *MeToo* gelten als Plattformen für die Artikulation verschiedener Initiativen. Dank der sozialen Medien gelingt es, dass viele Kollektive sich jetzt rascher vernetzen und effektiver organisieren können. Die aktuelle soziale Bewegung im Süden mag teilweise auch durch ihre Genealogie Inspiration finden und knüpft an die entscheidende und konsequente Arbeit der Menschenrechtsorganisationen an, welche während und nach den Diktaturen in Südamerika aktiv Widerstand leisteten – wie etwa die *Madres de Plaza de Mayo*.

Diese antikonionale feministische Welle steht vor einem langen Kampf gegen den Imperialismus und fordert eine Transformation im Zentrum der Gesellschaft. Dazu gehört auch die Strömung *Marea verde*, die mit ihrer Forderung nach freier, legaler und sicherer Abtreibung eine sehr starke Generationsidentität aufweist.

Die Lust, sich zu zeigen, dabei zu sein, spielt in der virtuellen Welt ebenfalls eine Rolle. Auch die Solidarität mit Chile spiegelt sich dort wider, denn die Erfahrungen mit unterdrückerischen Systemen ist, ganz gleich wo, ein globales Thema.

Das, was täglich unaussprechbar gemacht wird, weil es so

selbstverständlich zu sein scheint, dass es viel zu selten laut beim Namen genannt worden ist: Erniedrigungen am Arbeitsplatz zu erleben, sexuelle Übergriffe über sich ergehen lassen zu müssen, ohne Aufschrei, ohne Unterstützung, und dergleichen. Jede kann ihre eigene Liste ins Leben rufen. Das Schweigen erdrückt. Seit unzählbaren Jahren und in jeder Sprache: eine mehrstimmige Stille.

Die heilsame Kraft, die diese Performance auslöst, ist noch nicht einmal in ihrer ganzen Breite erklärt, und so war es womöglich auch gar nicht geplant.

Dennoch, all diese in Stille gehüllten Erfahrungen, die viele von uns schon lange in unserer Brust tragen, zu durchbrechen, endlich auf die Straße zu bringen und damit sichtbar und hörbar zu machen, darin liegt wahrscheinlich die Universalität. Frei von Bestrafung und endlich laut geworden, bei Tageslicht, ohne Angst – so wollen überall die Frauen zusammen schreien: „Die Schuld lag nicht bei mir. Der Vergewaltiger bist du.“

Weil Frauen die ‚erste Kolonie‘ waren. Deswegen sind das Kollektive und der Körper als selbstbestimmtes Territorium die Wirbelsäule dieser Bewegung.

Solidarität kann auch bedeuten, dass man lernt, auf andere Stimmen zu hören.

Natalia Hurst 

Mitorganisatorin dieser Performance in Wien
Gruppe Ni Una Menos Austria

6 | ANSA Latina Chile: Polémica por Himno que empezó a entonar Carabineros. Oficial aclara ‚no es una provocación‘. [Kontroverse über die Hymne, die Carabineros zu singen begannen. Vertreter stellte klar, dass sie keine Provokation ist]. bit.ly/2KGn6cZ (Zugriff: 23.04.2020).

7 | LN VIVO, Terapia de Noticias. Die argentinische Anthropologin und Forscherin Rita Segato betont die Notwendigkeit, in der Gesellschaft ein Gender-Bewusstsein zu schaffen, um Sexualverbrechen zu vermeiden. *La Nación*, Argentina. bit.ly/33Fts4T (Zugriff: 03.03.2020).